

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 2

vom 18. Januar 2013
Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Hamburg saniert und modernisiert alle fünf Frauenhäuser	3
Scheele debattiert im Bundestag zum Kita-Ausbau	6
Mehr Schlafplätze zur Entlastung des Pik As.....	8

Gesundheit und Verbraucherschutz

Gestalten Sie Hamburg aktiv mit	9
Hohe Geburtenzahlen in Hamburger Kliniken.....	10

Inneres

Senat würdigt das Ehrenamt bei der Jugendfeuerwehr	13
Hohe Resonanz auf Einbürgerungsinitiative	14

Schule, Jugend und Berufsbildung

Rückkehr zu G9 würde Hamburger Gymnasien zu mehrjähriger Reformbaustelle machen	16
---	----

Umwelt

Hamburg nimmt Warndienst vor Binnenhochwasser in Betrieb	17
--	----

Wirtschaft und Verkehr

U4 – Verlängerung bis zu den Elbbrücken.....	18
--	----

IBA und igs

Eröffnung des IBA-Projekts Sprach- und Bewegungszentrum	20
Kooperation beschlossen: Kombiticket für Kirchentag und Gartenschau	22
Zukünftige Basketballhalle zur Zwischennutzung als igs- Blumenhalle an Gartenschau-Organisatoren übergeben	24
Schlau, schlauer, Gartenschau.....	27

„In 80 Gärten um die Welt“: internationale gartenschau hamburg lockt
die Besucher in attraktive Erlebniswelten 29

Zur Information

Terminkalender 31

15. Januar 2013/basf15

Mehr Geld für den Opferschutz

Hamburg saniert und modernisiert alle fünf Frauenhäuser

Der Hamburger Senat hat beschlossen, alle fünf Frauenhäuser der Stadt schrittweise zu sanieren und deren Finanzierung dauerhaft abzusichern. Die ersten Sanierungsmaßnahmen sollen bereits Ende 2013 abgeschlossen sein. Trotz der engen finanziellen Spielräume des Senats gelten die Frauenhäuser als Schonbereich. Gemeinsam mit der Hamburgischen Bürgerschaft investiert die Sozialbehörde erhebliche Summen, um die Frauenhäuser zu sanieren und zu modernisieren. So hat die Behörde bereits im Dezember 2011 rund 700 000 Euro für die erste Sanierungsphase bewilligt, um die Wohnsituation der Frauen und Kinder in den Frauenhäusern deutlich zu verbessern.

„Ich halte es für besonders wichtig, dass jede Frau jederzeit ohne bürokratische Hürden in ein Frauenhaus gehen kann, wenn sie sich in einer Notsituation befindet“, sagt **Sozialsenator Detlef Scheele**. „Teilweise sind die räumlichen Zustände für die Frauen in den Frauenhäusern jedoch unzumutbar. Deshalb habe ich mich darum gekümmert, dass wir die Frauenhäuser sanieren und deren Finanzierung dauerhaft absichern.“

Frauenhäuser als wesentlicher Baustein der Opferhilfe

Frauen in Notsituation werden in allen Frauenhäusern der Stadt Hamburg kostenlos und anonym aufgenommen. Seit Jahrzehnten bieten die Frauenhäuser in Hamburg als Kriseneinrichtungen gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern einen sicheren Zufluchts- und Rückzugsort und entlasten die Betroffenen von der traumatisierenden Gewaltsituation. Durch die professionelle Beratung und Begleitung der Frauenhausmitarbeiterinnen werden die Frauen zudem gestärkt, ihre Lebenssituation neu zu ordnen.

Finanzierung der Frauenhäuser

Die Sozialbehörde behält die pauschale Zuwendungsfinanzierung bei. Die Stadt Hamburg gewährleistet damit, dass das Angebot der Frauenhäuser weiterhin leicht und anonym zugänglich ist und die Frauen dabei nicht diskriminiert. Das bedeutet, dass in Hamburg alle von Gewalt betroffenen und bedrohten - einheimischen und ortsfremden – Frauen und deren Kinder, unbürokratisch in einem Hamburger Frauenhaus Schutz finden können, und zwar und unabhängig von deren finanziellen und leistungsrechtlichen Situation.

Damit gibt es in Hamburg weiterhin keine Zugangshindernisse. Das Hamburger Finanzierungsmodell ergänzt die pauschale Zuwendungsfinanzierung um bestimmte Abrechnungsformen, die weder die Frauenhäuser noch die aufgenommenen Frauen finanziell belasten.

Dieses Modell ermöglicht dem Land Hamburg, sich die Kosten für die Unterbringung von Frauen aus anderen Bundesländern von den Herkunftskommunen erstatten zu lassen und ist gemeinsam mit den Frauenhäusern entwickelt worden.

Damit die Frauenhäuser mehr Planungssicherheit haben, hat die Sozialbehörde die Zuwendungen für die Frauenhäuser – im Gegensatz zu den Vorjahren - auf Antrag für zwei Jahre (2013/2014) bewilligt.

Zwei Sanierungs- und Modernisierungsphasen

Die Hamburger Frauenhäuser sind stark renovierungsbedürftig. In zwei Sanierungsphasen modernisiert die Sozialbehörde die bestehenden Räume für Frauen und deren Kinder, die sich in akuten Notsituationen befinden. Für die erste Sanierungsphase hatte die Sozialbehörde bereits Ende 2011 für die Jahre 2012 und 2013 rund 730.000 Euro zur Verfügung gestellt. Bis Ende 2013 soll alles renoviert und saniert werden, was zwingend notwendig und zeitnah umsetzbar ist. Dazu gehören beispielsweise die Sanierung von Duschen und Toiletten sowie der Einbau von neuen Heizungen, Möbeln und Küchen. Hinzu kommen Malerarbeiten in verschiedenen Zimmern und Fluren sowie kleine Elektro- und Sanitärarbeiten. Darüber hinaus müssen beispielsweise Fassaden, Fenster und Bodenbeläge erneuert werden.

In einer zweiten Phase, die noch in diesem Jahr parallel zur ersten Phase beginnen wird, werden daher weitere finanzielle Mittel in die Sanierung und Modernisierung der Frauenhäuser investiert. Im Rahmen einer Inventur sind bereits weitere Ausstattungsbedarfe der Frauenhäuser (Möbel, Betten, Spielzeug, etc.) systematisch erfasst worden. Diese sollen aus Restmitteln abgedeckt werden. Die Bürgerschaft unterstützt mit Zustimmung aller Fraktionen die zweite Phase der Modernisierungsmaßnahmen sowie die Sanierung des zweiten Hamburger Frauenhauses. Im Haushaltsjahr 2013/2014 stellt die Stadt Hamburg aus dem „Sanierungsfonds Hamburg 2020“ mindestens 1.292.000 Millionen Euro zur Verfügung, um alle fünf Frauenhäuser zu sanieren.

Außerdem wird die Sozialbehörde das so genannte zweite Hamburger Frauenhaus mit besonderer Priorität grundlegend sanieren und mit einem neuen Anbau erweitern. Das Haus besteht aus einem Vorderhaus mit Unterkünften und Gemeinschaftsräumen für die Bewohnerinnen und einen Hinterhaus mit Küche und verschiedenen Gemeinschaftstrakten. Nach der Sanierung sollen alle Räume zweckmäßiger genutzt werden, so dass der Unterkunfts- und Wohntrakt sich künftig im Hinterhaus befinden wird.

Hintergrundinformationen

Insgesamt gibt es in Hamburg fünf Frauenhäuser, darunter vier autonom geführte und eine Einrichtung des Diakonischen Werkes, mit jeweils 30 bis 61 Plätzen für schutzsuchende Frauen und deren Kinder. Insgesamt können maximal 194 Personen zeitgleich aufgenommen werden. Die Freie und Hansestadt Hamburg fördert die Frauenhäuser jährlich mit insgesamt 1.959.000 Euro. Trotz der aktuellen Konsolidierungsmaßnahmen wird dieser Betrag auch im Haushalt 2013/14 auf dem bisherigen Niveau gehalten. Im Jahr 2011 haben insgesamt 765 Frauen und 583 Kinder Zuflucht in einem Hamburger Frauenhaus gefunden. Über die Hälfte (55,7 Prozent) hat das jeweilige Frauenhaus innerhalb einer Woche wieder verlassen, ein Viertel der Frauen ist länger als drei Monate geblieben. Rund 14 Prozent mussten aufgrund ihrer persönlichen Situation länger als sechs Monate in einem Frauenhaus wohnen. Die durchschnittliche Auslastungsquote aller Hamburger Frauenhäuser lag im Jahr 2011 bei 94,9 Prozent.

Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |
Pressestelle | Nicole Serocka
T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |
pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

16. Januar 2013/basfi16

Scheele debattiert im Bundestag zum Kita-Ausbau

Bund, Länder und Kommunen sollen die Kosten gemeinsam tragen

Am morgigen Donnerstag hält Familiensenator Detlef Scheele im Rahmen einer Bundestagsdebatte in Berlin eine Rede zu der Frage, wie die Kita-Plätze finanziert werden sollen, die Länder und Kommunen schaffen sollen. Anlass für diese Debatte ist ein Gesetzentwurf der Christdemokraten und der Liberalen zur zusätzlichen Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Mit dem Gesetzentwurf soll eine grundsätzliche Übereinkunft zwischen Bund und Ländern zur gemeinsamen Finanzierung der Investitions- und Betriebskosten von 30.000 zusätzlichen Krippenplätzen umgesetzt werden.

„Ich bin überzeugt davon, dass wir den Kita-Rechtsanspruch für alle Einjährigen ab dem kommenden August erfüllen können, wenn alle Beteiligten konstruktiv zusammenarbeiten“, betont **Familiensenator Detlef Scheele**. „Mit seinem bisherigen Klein-Klein und der Blockadehaltung muss der Bund nun endlich aufhören. Denn das können wir uns nicht länger leisten. Vor allem im Interesse der Kinder müssen wir das vorliegende Gesetz zügig beschließen, auch wenn der Bund damit immer noch nicht den von ihm zugesagten Finanzierungsanteil trägt.“

Im Rahmen des Krippengipfels 2007 wurde zwischen Bund und Ländern vereinbart, dass Bund, Länder und Kommunen jeweils ein Drittel der Betriebs- und Investitionskosten des Krippenausbaus tragen.

Hamburg hat bereits alle Investitionsmittel abgerufen, die der Bund für das schon laufende Krippenausbauprogramm 2008 bis 2013 zur Verfügung stellt. Zum 1. August 2012 hat Hamburg den Rechtsanspruch für die Zweijährigen vorzeitig eingeführt. Damit werden etwa 75 Prozent aller Zweijährigen in Kitas und Kindertagespflege betreut.

Erfolgsfaktor für die vorbildliche Umsetzung des Hamburger Krippenausbauprogramms ist vor allem auch das flexible, nachfrageorientierte Kita-Gutscheinsystem mit einer pauschalierten Vollfinanzierung der tatsächlich betreuten Kinder. Anders als in den anderen Ländern können die Hamburger Kita-Träger mit ihrer genauen Kenntnis der örtlichen Bedarfslagen die in ihren Kitas

bestehenden Angebotsstrukturen selbständig und eigenverantwortlich anpassen und gegebenenfalls auch neue Kitas aufbauen.

Hintergrundinformationen

In Hamburg wurden im Dezember 2012 insgesamt 20.300 Kinder unter drei Jahren in Kitas und Kindertagespflege betreut. Damit wurden rund 9.300 Kinder mehr betreut als noch im März 2008. Die Krippen-Betreuungsquote wurde von 22,9 Prozent im März 2008 auf 41 Prozent im Dezember 2012 gesteigert.

In den Jahren 2008 bis 2011 wurden im Hamburger Krippenausbauprogramm insgesamt 58,4 Millionen Euro investiert. Darüber hinaus werden in den Jahren 2012 und 2013 Ausbaumaßnahmen mit einem voraussichtlichen Volumen von 17,3 Millionen Euro gefördert.

Auch in die Qualität wird investiert: Hamburg stellt ab dem Jahr 2013 jährlich rund 12 Millionen Euro für einen verbesserten Betreuungsschlüssel in sozial belasteten Gebieten zusätzlich zur Verfügung.

Zusätzlich wird Hamburg seine Familien um ca. 70 Millionen Euro entlasten: Für den fünfstündigen Kita-Besuch werden die Elternbeiträge zum August 2014 abgeschafft.

Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |
Pressestelle | Nicole Serocka
T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |
pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

17. Januar 2013/basfi17

Mehr Schlafplätze zur Entlastung des Pik As

Die Sozialbehörde eröffnet in Jenfeld ein weiteres Haus mit rund 70 Plätzen

Am morgigen Freitag wird die Sozialbehörde ein weiteres Haus in Jenfeld mit rund 70 Plätzen als vorübergehende Notunterkunft für Obdachlose eröffnen, die einen Rechtsanspruch auf eine öffentliche Unterbringung haben. Die Zimmer sind möbliert und können ab morgen sofort genutzt werden. Damit umfasst das Winternotprogramm zurzeit insgesamt rund 450 Plätze – 230 Plätze in der Spaldingstraße, 92 Plätze in den Kirchengemeinden sowie 130 Plätze in Jenfeld.

„Ich freue mich, dass wir mit diesen zusätzlichen Plätzen die Notunterkünfte vor allem die Situation im Pik As weiter entlasten können“, sagt **Sozialsenator Detlef Scheele**. „Gleichzeitig appelliere ich an alle Obdachlosen, die bei diesen Minusgraden noch Platte machen, nachts in unsere Notunterkünfte zu gehen. Dort wird niemand abgewiesen. Außerdem sollten Obdachlose in der Kälte möglichst keinen Alkohol trinken, da das lebensgefährlich werden kann.“

Das Haus in Jenfeld besteht aus möblierten Doppel- und Mehrbettzimmern mit Gemeinschaftsküchen auf jedem Flur, mehreren Duschen, Toiletten und Büroräumen. In die neue Notunterkunft sollen vor allem obdachlose Menschen einziehen, die bisher im ehemaligen Bürogebäude in der Spaldingstraße und/oder in den Notübernachtungsstätten Pik As und FrauenZimmer untergebracht sind und die einen Anspruch auf eine öffentlich-rechtliche Unterbringung haben.

Der Träger fördern und wohnen (f&w) übernimmt den laufenden Betrieb mit eigenem Personal. Eine Sozialpädagogin berät und betreut die obdachlosen Menschen vor Ort. Damit stehen nicht nur den Bewohnern, sondern auch den Anwohnern in Jenfeld Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung.

Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |
Pressestelle | Nicole Serocka
T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 4344 |
pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

14. Januar 2013/bgv14

Gestalten Sie Hamburg aktiv mit Seniorenmitwirkungsgesetz bietet allen über 60 neue Möglichkeiten

Das neue Seniorenmitwirkungsgesetz bietet Hamburger Seniorinnen und Senioren neue Chancen die Stadt aktiv mitzugestalten. Bis zum 15. Februar 2013 können sich alle, die mindestens 60 Jahre alt sind und in Hamburg wohnen, als Delegierte für die Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken bewerben.

„Mit dem Seniorenmitwirkungsgesetz haben wir einen modernen Rahmen geschaffen, damit ältere Menschen ihre vielfältigen Erfahrungen einbringen und die Stadt in ihrem Sinne generationengerecht mitgestalten können“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Dies ist eine Chance für ältere Hamburgerinnen und Hamburger, sich auch politisch aktiv zu beteiligen.“ Fast 430.000 Menschen in Hamburg sind 60 Jahre und älter – rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung der Stadt.

Die Möglichkeiten der Seniorenvertretungen, die Hamburger Politik mitzugestalten, sind vielfältig. In erster Linie stehen sie für die Interessen der Generation 60+ gegenüber den Bezirksamtämtern und den Behörden der Stadt ein. Hierfür wählen die Delegierten aus ihren Reihen in jedem Bezirk einen Seniorenbeirat. Vorschläge der Seniorenbeiräte sind von der Verwaltung zu prüfen. In den Ausschüssen der Bezirksversammlungen haben die Seniorenbeiräte Rederecht. Zudem können die Seniorenvertretungen auch eigene Projekte entwickeln.

Als Delegierte können sich alle Seniorinnen und Senioren aufstellen lassen, die ihren Wohnsitz im betreffenden Bezirk haben und mindestens 60 Jahre alt sind. Sie müssen einer Gruppe oder Organisation angehören, in der sich Senioren engagieren und die sich mit einem regelmäßigen Angebot an Senioren im Bezirk wendet. Alternativ kann ein Delegiertenamt auch mit der Unterstützung 20 weiterer Senioren, die ebenfalls im entsprechenden Bezirk wohnen, erlangt werden.

Die aktuelle Frist für die Benennung von Delegierten läuft bis zum 15. Februar 2013. Flyer und Broschüren mit weiteren Informationen liegen u.a. in den Bezirksamtämtern und in der Geschäftsstelle des Landes-Seniorenbeirats aus, ebenso wie Vordrucke für die Unterstützerlisten. Diese Dokumente sind auch online unter www.hamburg.de/senioren verfügbar.

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
Rico Schmidt; Tel.: 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

18. Januar 2013/bgv18

Hohe Geburtenzahlen in Hamburger Kliniken

Die Geburtenzahl in Hamburg ist in 2012 gegenüber 2011 gestiegen. Bei 20.818 Geburten kamen in den Hamburger Geburtskliniken und dem Geburtshaus 21.241 Kinder zur Welt. Dies waren mit 930 Kindern fast fünf Prozent mehr als im Vorjahr (20.311 Kinder bei 19.889 Geburten). Selbst die Geburtenzahlen von 2010 wurden überschritten (20.629 Kinder bei 20.233 Geburten).

„Der Ruf der Hamburger Krankenhäuser reicht auch in der Geburtshilfe weit über die Stadtgrenzen hinaus“, so **Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks**. „Viele Frauen aus dem Umland nutzen gerne die Angebote der Hamburger Kliniken, und keineswegs nur bei vielleicht schwierigen Mehrlingsgeburten. Aber speziell für werdende Mütter ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass die Hamburger Geburtshilfen mit ihren neonatologischen Abteilungen auch für Früh- und Neugeborene eine herausragende Versorgung bieten. Zudem ist es erfreulich, dass die Hamburger Krankenhäuser im Bundesvergleich in einer Spitzengruppe liegen. Das unterstreicht den Ruf Hamburgs als Gesundheitsmetropole.“

Die höchsten Kinderzahlen verzeichnen auch im Jahr 2012 die Geburtshilfen des Kath. Marienkrankenhauses (2.930), der Asklepios Klinik Barmbek (2.655 Kinder) und des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (2.655). Es folgen die Asklepios Klinik Altona (2.540) und das Albertinen-Krankenhaus (2.224).

Im Gegensatz zu den Hamburger Zahlen ist die Zahl der Geburten in den Geburtskliniken im Umland, beispielsweise in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, nach bisherigen Erkenntnissen leicht rückläufig.

Die höchsten Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr melden für 2012 bei der Zahl der Geburten das Kath. Marienkrankenhaus, das Albertinen-Krankenhaus, die Asklepios Klinik Nord und das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Mit 2.896 Geburten liegt u.a. das Kath. Marienkrankenhaus in der Spitzengruppe der Geburtskliniken in Deutschland (Berlin: Vivantes Klinikum Neukölln und Universitätsklinik Charité Campus Virchow mit rd. 3.600 bzw. 3.300 Geburten, München: DRK-Frauenklinik mit rd. 3.300 Geburten)

Krankenhaus (alphabetisch)	Geborene Kinder 2010	Geburten 2010	Geborene Kinder 2011	Geburten 2011	Geborene Kinder 2012	Geburten 2012
Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg	1.336	1.335	1.444	1.443	1.509	1.500
Albertinen-Krankenhaus	1.918	1.889	2.003	1.978	2.224	2.204
Asklepios Klinik Altona	2.654	2.580	2.562	2.490	2.540	2.471
Asklepios Klinik Barmbek	2.770	2.700	2.682	2.593	2.655	2.585
Asklepios Klinik Harburg	708	710	667	668	718	717
Asklepios Klinik Nord	1.675	1.644	1.492	1.467	1.671	1.628
Asklepios Klinik Wandsbek	946	944	1.034	1.030	898	896
Bethesda Krankenhaus Bergedorf	824	830	650	653	702	702
Ev. Amalie-Sieveking-Krankenhaus	977	974	951	949	907	911
Helios Mariahilf Klinik Hamburg	1.557	1.531	1.669	1.648	1.686	1.645
Katholisches Marienkrankenhaus	2.642	2.604	2.536	2.493	2.930	2.896
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	2.499	2.369	2.496	2.352	2.655	2.517
Krankenhäuser gesamt	20.506	20.110	20.186	19.764	21.095	20.672
Geburtshaus Hamburg	123	123	125	125	146	146
insgesamt	20.629	20.233	20.311	19.889	21.241	20.818

Quelle: Hamburger Krankenhäuser und Geburtshaus Hamburg

Rückfragen der Medien:

Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Rico Schmidt; Tel.: 428 37-2332

E-Mail: pressestelle@bgv.hamburg.de; Internet: www.hamburg.de/bgv

15. Januar 2013/bis15

Senat würdigt das Ehrenamt bei der Jugendfeuerwehr Floriansmedaille wird in den Stufen Gold und Silber verliehen

Besondere Verdienste um die Jugendfeuerwehr Hamburg sollen künftig mit einer speziellen Ehrenmedaille gewürdigt werden. Das hat der Senat heute beschlossen. Gestiftet wird die so genannte Floriansmedaille vom Präses der Behörde für Inneres und Sport.

„Die Jugendfeuerwehr Hamburg ist nicht nur Nachwuchsorganisation der Freiwilligen Feuerwehren, sondern erfüllt darüber hinaus vielfältige jugendpflegerische, soziale und ökologische Aufgaben. Damit kommt ihrer ehrenamtlichen Arbeit eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zu, die wir mit dieser Auszeichnung besonders würdigen wollen“, sagt **Hamburgs Innensenator Michael Neumann**. Geehrt werden sollen Angehörige aus dem Kreis der Feuerwehr und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich um den Aufbau, die Förderung und Entwicklung der Jugendfeuerwehr Hamburg und ihrer Jugendarbeit verdient gemacht, besondere Leistungen erbracht oder herausragendes Engagement gezeigt haben.

Die Floriansmedaille soll in Form einer Medaille am Bande sowie einer Bandenschnalle (für Feuerwehrangehörige) in den Stufen Silber und Gold verliehen werden. Sie zeigt als traditionelles Symbol Hamburgs die stilisierte Figur des „Hummel“, auf dessen Wassereimern die Buchstaben „J“ und „F“ abgebildet sind. Die Rückseite ziert das kleine Staatswappen der Freien und Hansestadt Hamburg. Um den hohen Stellenwert der Ehrung zu sichern, sollen jährlich maximal sechs Auszeichnungen in Silber und zwei in Gold verliehen werden.

Hintergrund: Namensgeber der Ehrenmedaille ist der Schutzpatron der Feuerwehr, Florian von Lorch - ein römischer Beamter, der sich als bekennender Christ weigerte, den römischen Göttern Opfer darzubieten. Nach seiner Suspendierung vom Dienst und Verbannung starb er am 4. Mai 304 den Märtyrertod. Florian sei, so heißt es in Schriften, mit einem Mühlstein um den Hals in einem Fluss ertränkt worden. Dass Florian zum Schutzpatron der Feuerwehr wurde, geht auf eine im 15. Jahrhundert entstandene Tradition zurück. Der Überlieferung nach galt er als „Wasserheiliger“, was mit der Legende um seinen Tod zu tun hat.

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

17. Januar 2013/bis17

Hohe Resonanz auf Einbürgerungsinitiative

Sprunghafter Anstieg bei Anträgen und Beratungsgesprächen

Das Interesse am Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit hat im Jahr 2012 nochmals deutlich zugenommen. Die Antragszahlen sind gegenüber dem Vorjahr um 36,5 % gestiegen, die Zahl der Beratungsgespräche um 29 %. Im vorigen Jahr haben insgesamt 5.736 Ausländer einen deutschen Pass erhalten – rund 100 Personen mehr als 2011. **Hamburgs Innensenator Michael Neumann: „Der erwartete Schub bei den Einbürgerungen ist eingetreten. Es ist überaus erfreulich, dass die vor einem Jahr gestartete Initiative des Senats auf ein so großes Interesse stößt.“**

Seit Dezember 2011 wirbt der Senat durch ein persönliches Anschreiben des Ersten Bürgermeisters für die deutsche Staatsbürgerschaft. Von den rund 137.000 Hamburgerinnen und Hamburgern ohne deutschen Pass, die die zeitlichen und aufenthaltsrechtlichen Mindestvoraussetzungen erfüllen, wurden bis Ende des vergangenen Jahres 52.241 Bürgerinnen und Bürgerinnen in alphabetischer Reihenfolge angeschrieben und zu einem Beratungsgespräch ermutigt. Mittlerweile ist der Buchstabe „K“ erreicht. Im Rahmen der Beratungsgespräche wird geklärt, ob die übrigen vom Bundesgesetzgeber geforderten Einbürgerungsvoraussetzungen vorliegen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre sieht in absoluten Zahlen wie folgt aus:

Jahr	Einbürgerung		Beratungs- gespräche
	erfolgt	beantragt	
2008	2.800	4.391	7.609
2009	3.706	4.474	7.799
2010	5.295	5.082	8.307
2011	5.639	5.249	9.420
2012	5.736	7.164	12.154

Dass die Zahl der Einbürgerungen in 2008 und 2009 vergleichsweise niedrig war, hing ursächlich mit den in 2007 erfolgten bundeseinheitlichen Rechtsänderungen zusammen, mit denen höhere Einbürgerungsstandards - teilweise auch rückwirkend - eingeführt wurden, wie z.B. der Einbürgerungs- und Sprachtest. Die Einbürgerungsverfahren mussten ausgesetzt werden, dauerten damit länger und wirkten sich erst in den Folgejahren auf die Einbürgerungszahlen aus.

Durch die deutliche Steigerung bei den Einbürgerungsanträgen und den Vorgesprächen werden erhebliche personelle Ressourcen gebunden, so dass die Zahl der Einbürgerungen im Jahr 2012 nicht proportional zu den Anträgen steigen konnte. Der Senat hat sich daher entschlossen, sieben weitere Stellen zu schaffen. Nach Zustimmung der Bürgerschaft konnten sie zum 01.10.2012 mit Nachwuchskräften besetzt werden. Es ist davon auszugehen, dass damit künftig viele Verfahren schneller abgeschlossen werden können.

Daneben ist zu berücksichtigen, dass die Einbürgerungsbehörde nur teilweise Einfluss auf die Verfahrensdauer hat. Grundsätzlich muss die angestammte Staatsangehörigkeit aufgegeben werden, bevor man die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben kann. Die Dauer dieses Verfahrens ist vom jeweiligen Heimatrecht abhängig.

Die Zahl der Einbürgerungen nach Hauptherkunftsländern ergibt sich aus der folgenden Übersicht:

Herkunftsland	erfolgte Einbürgerungen nach Jahren				
	2008	2009	2010	2011	2012
Türkei	691	747	1.196	1.447	1.345
Afghanistan	278	624	1.009	759	894
Iran	275	353	505	429	390
Russische Föderation	78	65	115	185	283
Polen	114	185	223	245	256

Großer Beliebtheit erfreuten sich in 2012 die Einbürgerungsfeiern, die seit Ende 2006 regelmäßig im Großen Festsaal des Rathauses abgehalten werden. Im vergangenen Jahr haben im Februar, Mai, August und November insgesamt 3.200 Gäste an den vier Veranstaltungen teilgenommen.

Unter www.einbuengerung.hamburg.de finden Sie weitere Informationen.

Rückfragen:

Behörde für Inneres und Sport, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Frank Reschreiter, Tel. 040 – 42839-2673

E-Mail: pressestelle@bis.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/innenbehoerde

sowie:

Behörde für Inneres und Sport, Einwohner-Zentralamt

Norbert Smekal, Tel.: 040 – 42839-2403

E-Mail: pressestelle@eza.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/eza

14. Januar 2013/bsb14

Rückkehr zu G9 würde Hamburger Gymnasien zu mehrjähriger Reformbaustelle machen

Zur Debatte über die Schulzeitverkürzung auf zwölf Jahre bis zum Abitur an den Hamburger Gymnasien sagt Schulsenator Ties Rabe: „Es gibt in der Tat gute Gründe für und gegen eine verlängerte Schulzeit. Deshalb werden in Hamburg flächendeckend beide Wege angeboten: das Abitur nach neun Jahren an den Stadtteilschulen und das Abitur nach acht Jahren an den Gymnasien. Zudem können Gymnasiasten schon jetzt nach Klasse 10 in die 3-jährige Oberstufe der Stadtteilschulen übergehen und haben so auch G9.

Wer das jetzt wieder ändern will, zettelt ohne Not einen großen Schulstreit an, der Politik, Verbände, Öffentlichkeit, Lehrer, Eltern und Schüler jahrelang in Atem halten wird. Gleichzeitig werden Hamburgs Gymnasien in eine mehrjährige Reformbaustelle gestürzt. Stundentafeln, Stundenpläne, Bildungspläne, Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, Stellenpläne, Raumpläne, Baupläne und vieles mehr – praktisch die gesamte Mechanik der Gymnasien müsste in einem langwierigen Verfahren mit unübersehbaren Folgewirkungen geändert werden. Ähnliche, vergebliche Versuche anderer Bundesländer zeigen: Diese Baustelle würde die Gymnasien jahrelang lähmen.

Nach der Schulzeitverkürzung an den Hamburger Gymnasien haben dort mehr Schülerinnen und Schüler als jemals zuvor das Abitur gemacht, und auch die Leistungen sind besser geworden. Darauf sollten wir aufbauen und uns auf das Wesentliche konzentrieren: eine gute Schule. Nach meinem Eindruck wünschen sich Hamburgs Eltern an den Gymnasien eine verlässliche Schulpolitik, guten Unterricht und keine neue Reformkrise. Ich bin überrascht, dass in einer Millionenmetropole schon 335 Unterschriften genügen, um in den Medien die Grundlagen unseres gesamten weiterführenden Schulsystems in Frage zu stellen. Wer Schulfrieden will, muss auch danach handeln.“

Für Rückfragen der Medien:
Behörde für Schule und Berufsbildung
Peter Albrecht, Pressesprecher
Tel: (040) 4 28 63 – 2003
E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,
Internet: www.hamburg.de/bsb

15.01.2013/bsu15

Hamburg nimmt Warndienst vor Binnenhochwasser in Betrieb

In den vergangenen Jahren ist es in der Freien und Hansestadt Hamburg immer wieder zu Hochwasserereignissen in der Folge von Starkregen gekommen. Ein Beispiel sind die Überschwemmungen nach dem starken Gewitter über der Hamburger Innenstadt im Juni 2011. Dabei entstanden erhebliche Sachschäden. Menschen sind bei solchen Ereignissen bisher nicht zu Schaden gekommen. Potentiell sind jedoch etwa 11.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt durch Hochwasser an den Binnengewässern betroffen.

Als Konsequenz aus den Hochwasserereignissen hat der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer den Warndienst Binnenhochwasser Hamburg aufgebaut. Dieser Warndienst wird jetzt über das Internet der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Damit sollen die betroffenen Bürgerinnen und Bürger der Stadt rechtzeitig vor Hochwasserereignissen gewarnt werden.

Der Warndienst ist über die Internetseite des Landesbetriebes Straßen, Brücken und Gewässer (www.lsbq.hamburg.de) und unter www.wabiha.de zu erreichen.

Auf der Internetseite des Warndienstes werden auf einer Karte die aktuellen Wasserstände an 39 Warnpegeln, die über das Stadtgebiet verteilt sind, angezeigt. Darüber hinaus werden mehrmals täglich Prognosen über zu erwartende Niederschläge und daraus möglicherweise entstehendem Hochwasser zur Verfügung gestellt.

Der Warndienst ist in enger Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, die die Warnpegel betreibt, und dem Deutschen Wetterdienst, der die Niederschlagsdaten und – vorhersagen liefert, entstanden. Der Warndienst ist in das Länderübergreifende Hochwasserportal, einer gemeinsamen Initiative der deutschen Bundesländer, integriert. Das Länderübergreifende Hochwasserportal ist im Internet unter www.hochwasserzentralen.de erreichbar.

Rückfragen:
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt,
Volker Dumann
Pressesprecher
Telefon: 040 42840 3249
Email: pressestelle@bsu.hamburg.de

15. Januar 2013/bwvi15

U4 – Verlängerung bis zu den Elbbrücken

Senat beschließt Weiterbau

Der Senat hat heute den Weiterbau der U4 bis zu den Elbbrücken beschlossen.

Senator Frank Horch: "Die künftige U4 Endhaltestelle bindet die östliche HafenCity optimal an den ÖPNV an, weitere Erschließungseffekte entstehen im westlichen Teil von Rothenburgsort und auf der nördlichen Veddel. Der Bau dieser leistungsfähigen Verbindung ist dringend notwendig, um eine erfolgreiche Entwicklung der neuen Quartiere am Baakenhafen und an den Elbbrücken zu gewährleisten. Ich bin zuversichtlich, dass wir noch in diesem Jahr mit dem Weiterbau der U4 beginnen werden."

Der Bau der U4-Verlängerung ist wegen der nach dem Masterplan vorgesehenen Entwicklung der östlichen HafenCity besonders dringlich. Die Kalkulation der Verkaufserlöse für dieses Gebiet beruht darauf, dass die infrastrukturelle Entwicklung den Zielen des Masterplans entspricht, insbesondere die U4 bis zu den Elbbrücken verlängert wird.

Die Planung zum Weiterbau der U4 sieht die Endhaltestelle vor den Elbbrücken vor. Die Tunnelstrecke schließt an die Kehr- und Abstellanlage an der Haltestelle HafenCity Universität an. Der Tunnel ist rund 710 Meter lang und wird in offener Bauweise erstellt. Er geht im Kreuzungsbereich Versmannstraße / Straße Freihafenelbbrücke / Baakenwerder Straße in eine rund 230 Meter lange offene Trogstrecke über, an die sich die oberirdisch gelegene Haltestelle Elbbrücken anschließt. Die Haltestelle wird barrierefrei sein und bietet Umsteigemöglichkeiten zu den Bussen. Optionale Übergangsmöglichkeiten zu einer möglichen S-Bahnhaltestelle sind in der Planung berücksichtigt. Die Haltestelle ist so angelegt, dass die Strecke in späteren Jahrzehnten in weiteren Ausbausritten mittels einer neuen Brücke über die Norderelbe in Richtung Süden verlängert werden könnte.

Die HOCHBAHN hat am 8.5.2012 die Planfeststellung für die Verlängerung der U4 bis zu den Elbbrücken beantragt. Der Planfeststellungsbeschluss wird im Frühjahr erwartet. Es wurde im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg eine Nutzen-Kosten-Untersuchung nach dem Standardisierten Bewertungsverfahren von Verkehrsinvestitionen des öffentlichen Personennahverkehrs durchgeführt. Mit einem ermittelten Nutzen-Kosten-Faktor über 1 wurde die gesamtwirtschaftliche Vorteilhaftigkeit

der U4-Verlängerung nachgewiesen. Damit ist eine Voraussetzung gegeben, Fördermittel beim Bund einzuwerben. Dies wird geschehen, wenn die Bürgerschaft dem Weiterbau und der Finanzierung zugestimmt hat.

Die U4-Strecke von der Haltestelle HafenCity-Universität bis einschließlich der Endhaltestelle Elbbrücken wird rund 178,2 Mio. Euro kosten. Darin enthalten sind bereits von der Bürgerschaft bewilligte 38 Mio. Euro für die Kehr- und Abstellanlage östlich der Haltestelle HafenCity Universität sowie 4,2 Mio. Euro Planungsaufwand. Der Senat hat heute beschlossen, die Bürgerschaft um Zustimmung zum Weiterbau über nunmehr rund 1,1 km und zur Finanzierung der verbleibenden 136 Mio. Euro aus dem Sondervermögen „Stadt und Hafen“ zu bitten.

Rückfragen der Medien an:

Pressestelle der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Helma Krstanoski

Tel.: 040-42841-1326

E-Mail: pressestelle@bwvi.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bwvi

Eröffnung des IBA-Projekts Sprach- und Bewegungszentrum

Ties Rabe eröffnet neues Bildungshaus

Heute eröffnete Bildungssenator Ties Rabe das Sprach- und Bewegungszentrum am Rotenhäuser Damm in Wilhelmsburg. **Er feierte mit der Koordinierungsgruppe, einer Gruppe aus Vertretern von Bildungseinrichtungen, ein buntes Fest, an dem sich viele Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Bildungseinrichtungen der Elbinseln mit Musik und Tanz beteiligten. Der Bauherr Ewald Rowohlt, Geschäftsführer von GMH Gebäudemanagement Hamburg GmbH und SBH | Schulbau Hamburg, und IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg sprachen zur Fertigstellung des Gebäudes Grußworte. Andy Grote machte sich ebenfalls ein Bild des Neubaus, der thematisch die Bildungsschwerpunkte Sprache und Bewegung aufgreift und sie verbindet.**

Zugleich dient das Sprach- und Bewegungszentrum als Knotenpunkt verschiedener Bildungseinrichtungen auf den Elbinseln, die voneinander profitieren können, indem sie eng verzahnt miteinander arbeiten können. Schirmherr des Projekts ist der Schauspieler Fahri Yardim (neuer „Tatort“ aus Hamburg).

Hamburg, 16. Januar 2013iba16 – „Miteinander geht es besser – dafür ist das Sprach- und Bewegungszentrum ein hervorragendes Beispiel. Die vielen Vereine, Institutionen und Bildungseinrichtungen der Elbinseln werden das Zentrum mit Leben füllen und zu einem Ort machen, an dem sprachliche, sportliche und viele andere Hürden gemeinsam überwunden werden können“, sagte **Bildungssenator Ties Rabe**. Das Sprach- und Bewegungszentrum im Reiherstiegviertel soll den Erwerb insbesondere der deutschen Sprachfähigkeiten fördern – ein Angebot für Kinder, Eltern und andere Bewohner der Elbinseln. Mit Fortbildungen für die Mitarbeitenden der Bildungseinrichtungen kann dort die Sprachförderung in Kombination mit Bewegung in der Region verbessert werden. Mit der neuen Sporthalle an der Schule Rotenhäuser Damm und dem Haus der Jugend Wilhelmsburg entsteht ein Zentrum der Vernetzung von Sportvereinen, Bildungs- und Beratungseinrichtungen. **Geschäftsführer von der GMH Gebäudemanagement Hamburg GmbH und SBH | Schulbau Hamburg, Ewald Rowohlt**, sagte: „Das Sprach- und Bewegungszentrum hat einen innovativen Bildungsansatz – zusammen mit der innovativen Architektur des Gebäudes entsteht ein überzeugendes Gesamtkonzept.“ Das Konzept fußt auf einer besonderen pädagogischen Idee: Durch die Verknüpfung beider Kernkompetenzen sollen sich Kinder und Jugendliche in Bewegung sprachlich besser schulen können und umgekehrt durch Stärkung ihrer Sprache motorisch gefördert und mobilisiert werden.

Andy Grote, Bezirksamtsleiter Hamburg Mitte, sagte: „Die Bildungsoffensive Elbinseln wird mit der heutigen Eröffnung des Sprach- und Bewegungszentrums Wilhelmsburg um einen wichtigen Baustein ergänzt. Das Sprach- und Bewegungszentrum ist eines der Schlüsselprojekte im Sanierungsgebiet Wilhelmsburg S 5 „Südliches Reiherstiegviertel“ und das Bezirksamt Hamburg-Mitte, das sich bereits an der Finanzierung des Baus beteiligt hatte, wird sich auch weiterhin hier engagieren.“

Der Neubau des Hamburger Büros eins:eins Architekten liegt in direkter Nachbarschaft zur Universität der Nachbarschaften (UdN) und steht vor der beeindruckenden Kulisse zwischen Energiebunker und Rotenhäuser Feld im Herzen des Reiherstiegviertels.

IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg sagte: „Für alle Menschen des Stadtteils wird es im Sprach- und Bewegungszentrum umfangreiche schulische und außerschulische Programme geben. Das Bildungshaus wird ein Ort sein, in dem sich die Anwohner begegnen können; denn gute Sprachkenntnisse sind der Schlüssel für eine soziale Integration verschiedener Kulturen sowie zum erfolgreichen Lernen. Auch architektonisch ist es sehr gut gelungen, die verschiedenen Funktionen des Gebäudes zu verbinden.“

Im Sprach- und Bewegungszentrum stehen den künftigen Nutzern eine Zweifeld-Sporthalle sowie Bewegungs- und Seminarräume zu Verfügung. Ein Café im Foyer öffnet sich zum angrenzenden Park und kann für verschiedene Veranstaltungen genutzt werden.

Das Projekt ist gemeinschaftlich finanziert von der Behörde für Schule und Berufsbildung, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und der IBA Hamburg. Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung Hamburg-Mitte haben das Sprach- und Bewegungszentrum mit Unterstützung der Städtebauförderung des Bundes ebenfalls bezuschusst.

Auch die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration ist an der Finanzierung des Projektes beteiligt.

Das Sprach- und Bewegungszentrum ist ein Baustein der Bildungsoffensive Elbinseln, die ein Querschnittsprojekt der IBA Hamburg ist. In enger Kooperation mit den mehr als 100 Bildungs- und Beratungseinrichtungen, den zuständigen Fachbehörden und dem Bezirk Hamburg-Mitte entwickelt die Bildungsoffensive eine Bildungslandschaft mit systematisch vernetzten Angeboten für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Elbinseln.
In drei Teilregionen (Veddel, Reiherstieg und Harburger Binnenhafen) werden konkrete Projektvorhaben umgesetzt, um die Bildungsangebote rasch und spürbar zu verbessern und die Einrichtungen Schritt für Schritt miteinander zu vernetzen.

Aktuelles Bildmaterial des Projekts Sprach- und Bewegungszentrum finden Sie unter folgendem Link:

Link: <http://iba-hamburg.eyebase.com>

Pin-Code: [Dph8JMs3](#)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

IBA Hamburg GmbH, Rainer Müller, Leiter Stabsstelle Presse, rainer.mueller@iba-hamburg.de,

Tel.: 040 / 226 227 335, oder an Anna Vietinghoff, Stabsstelle Presse,

anna.vietinghoff@iba-hamburg.de, Tel: 040 / 226 227 – 331 oder an presse@iba-hamburg.de

Folgen Sie der IBA Hamburg auch auf Twitter: twitter.com/iba_hamburg

Möchten Sie den IBA-Newsletter abonnieren? www.iba-hamburg.de/newsletter

Kooperation **beschlossen:** **Kombiticket für Kirchentag und Gartenschau**

Hamburg, 14. Januar 2013/igs14 - Die Besucherinnen und Besucher des 34. Deutschen Evangelischen Kirchentags in Hamburg können während der Großveranstaltung auch an einem Tag die internationale gartenschau hamburg 2013 (igs) besuchen. Teilnehmende, die eine Dauerkarte haben, erhalten am 2., 3. oder 4. Mai freien Eintritt zur igs. Eine entsprechende Kooperation ist zwischen dem Kirchentag und der igs vereinbart worden. An diesen drei Tagen bestreiten die Akteure des Kirchentages auch das Bühnenprogramm auf dem igs-Gelände.

igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten: „Das Motto des Kirchentages „Soviel du brauchst“ ist durchaus ein Gedanke, der sich auf der igs wiederfindet. Das Thema Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle bei uns. Mit der „Welt der Religionen“ zeigen wir, dass Religion ein wichtiger Aspekt für das Zusammenleben von Menschen ist. Nicht zuletzt deswegen wird die Gartenschau auch zu einem Veranstaltungsort des Kirchentages, dessen Akteure an drei Tagen ein interessantes Bühnenprogramm auf dem igs-Gelände bestreiten. Wir freuen uns über diese gelungene Kooperation.“

Pastorin Corinna Peters-Leimbach, igs-Beauftragte der Evangelischen Nordkirche: „Evangelischer Kirchentag und igs – das sind die außergewöhnlichen Großereignisse des Jahres 2013. Dass der Kirchentag auch dort stattfinden kann und die igs für Gäste und Mitwirkende des Kirchentages die Tore öffnet, ist ein wunderbares Zeichen der Verbundenheit und Partnerschaft, die wir bereits seit Beginn der Planungen pflegen. Wir freuen uns sehr, dass es für Besucherinnen und Besucher des Kirchentages die Möglichkeit geben wird, die „Welt der Religionen“ in ihrer Vielfalt und Einmaligkeit zu erleben.“

Claus Everdiking, igs-Beauftragter des Erzbistums Hamburg: "Ich bin mir sicher, dass ein Besuch der Religionsgärten und unseres christlichen Lebenspfades eine Bereicherung für das Kirchentagsprogramm ist. Und freue mich auf viele Begegnungen in einem durch und durch gelungenen ökumenischen Projekt.“

Auf der igs können die Kirchentagsbesucherinnen und Kirchentagsbesucher unter anderem in die „Welt der Religionen“ eintauchen. Hier haben Christen, Muslime, Hindus, Juden und Buddhisten gemeinsam ihre Gärten geplant und gebaut. Der christliche Garten „Lebenspfad“ bietet die Stationen „Geburt und Taufe“, „Konfirmation und Firmung“, „Mahl“, „Ehe und Partnerschaft“, „Tod und Auferstehung“ und „Segen und Salbung“. Hier können sich die Besucherinnen und Besucher interaktiv mit ihrem eigenen (christlichen) Lebenspfad auseinandersetzen.

Über die igs 2013:

Am 26. April 2013 eröffnet in Hamburg-Wilhelmsburg die internationale gartenschau hamburg 2013 (igs). Das Motto „In 80 Gärten um die Welt“ wurde von nationalen und internationalen

Landschaftsplanern und Gartenarchitekten auf 100 Hektar Fläche gestaltet. Die 80 Gärten, eingebettet in sieben Erlebniswelten, erzählen von Fernweh und Reisefieber, fremden Sprachen und Gebräuchen, exotischen Pflanzen und Gewürzen, Klima- und Vegetationszonen, regionalen Kulturlandschaften. Eine der sieben Erlebniswelten der Gartenschau, die Welt der Bewegung, ist ein Spiel-, Sport- und Bewegungsareal für alle Menschen. Dabei geht es vor allem um den Spaß an der Bewegung. Elf Gärten bieten Tipps und Impulse, Neues auszuprobieren. Die igs 2013 hat dieses Konzept zu einer Marke entwickelt: ParkSport. Die Veranstalter erwarten rund 2,5 Mio. Besucher. Infos: www.igs-hamburg.de

Über den Kirchentag

Der Deutsche Evangelische Kirchentag besteht seit 1949. Das Großereignis wird alle zwei Jahre in einer deutschen Stadt durchgeführt. Der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag findet vom 1.-5. Mai 2013 in Hamburg statt. Es werden über 100.000 Teilnehmende erwartet.

Rückfragen an:

igs: Kerstin Feddersen, Tel. +49(0)40-226 31 98 -400, presse@igs-hamburg.de
Kirchentag: Barbara Trull-Voigt, Tel.: 040/430931-129, b.trull-voigt@kirchentag.de



Zukünftige Basketballhalle zur Zwischennutzung als igs-Blumenhalle an Gartenschau-Organisatoren übergeben

Hamburg, 15. Januar 2013/igs15 – Heute, 100 Tage vor dem Start zur internationalen Gartenschau Hamburg (igs 2013), wurde ein weiterer wichtiger Baustein für ein erfolgreiches sommerlanges Blumen- und Blütenfest gelegt. Jürgen Franzke, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Benno und Inge Behrens-Stiftung, überreichte igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten einen symbolischen Schlüssel zur Zwischennutzung der 4.200 m² großen Sporthalle als Blumenschauhalle. Dort laden dann an allen 171 Gartenschautagen 26 florale Wechselausstellungen zu faszinierenden Entdeckungsreisen durch die Welt der Gartenpflanzen ein. Vom 26. April bis 13. Oktober ist die Freie und Hansestadt Hamburg Gastgeber der ersten internationalen Gartenschau an Elbe und Alster seit 40 Jahren. Auf 2,5 Mio. Besucher stellen sich die Organisatoren ein.

Im Anschluss an die Gartenschau wird der Hallenkomplex zur Basketballhalle umgebaut, und ein attraktives Projekt rund um den Basketball geht an den Start: die „InselAkademie“. Ihr sportliches Konzept vereint vielfältige Angebote unter einem Dach, lädt ein zu offenen Sporttreffs und sportpädagogischen Projekten, bietet vereinsgebundenen Basketball-Breitensport bis zum Leistungssport an. Im anliegenden Haus- und Wohnkomplex entstehen zudem Räumlichkeiten für betreutes Jugendwohnen und Fortbildungsmaßnahmen, die eng mit den sportpädagogischen Angeboten verknüpft sind. Idee und Konzept zur InselAkademie stammen vom Verein „Sport ohne Grenzen“ e. V. (SOG), der 2006 unter anderem von dem Wilhelmsburger Ex-Basketballprofi Marvin Willoughby gegründet wurde. Der Verein engagiert sich seit mehreren Jahren erfolgreich im Bereich Sportsozialarbeit und im Leistungssport.

Die konzeptionelle Realisierung der InselAkademie ist ein Gemeinschaftsprojekt von IBA Hamburg, igs 2013 und „Sport ohne Grenzen“. Die für die „InselAkademie“ entstehende Basketballhalle ist zudem eines von mehr als 60 baulichen Projekten der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg.

Jürgen Franzke, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Benno und Inge Behrens-Stiftung: „Wir werden hier am Eingangsbereich zum neuen Wilhelmsburger Inseelpark gemeinsam einen starken Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandort schaffen. Mit dem Haus der InselAkademie und der entstehenden Sporthalle leistet die InselAkademie einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der Jugendlichen in diesem Stadtteil.“ Auch er freut sich auf die Zwischennutzung als Blumenschauhalle: „Ich bin schon gespannt darauf, die erste Nutzung dieser Halle bestaunen zu können“

Uli Hellweg, IBA-Geschäftsführer: „Die Basketballhalle mit der angrenzenden Schwimmhalle ist eines der hervorragenden Beispiele dafür, wie eine gute Kooperation von IBA und igs mit wichtigen gesellschaftlichen Akteuren wie der Benno und Inge Behrens-Stiftung, Sport ohne Grenzen e.V. und Bäderland den Menschen – insbesondere den Kindern und Jugendlichen – in einem vernachlässigten Stadtteil wie Wilhelmsburg zugutekommen kann. Zudem ist die Inselparkhalle ein Gebäude, bei dem die Herausforderung darin bestand, Basketball- und Schwimmhalle unter einem gemeinsamen Dach zu verbinden, was hier auf höchstem architektonischem Niveau gelungen ist.“

Heiner Baumgarten, igs-Geschäftsführer: „Die igs 2013 gestaltet im Herzen der Elbinsel einen Park, der dauerhaft Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Jung und Alt bieten wird. Dies entspricht dem deutlichen Trend nach Bewegungsaktivitäten im Freien. Seit Beginn unserer Planungen setzen wir auf Nachhaltigkeit und soziale Angebote. Mit dem Konzept der Blumenschauhalle, die anschließend für Sportangebote zur Verfügung steht, und mit den vielen Bewegungsangeboten aller beteiligter Akteure schaffen wir gemeinsam eine optimale Infrastruktur für Sportprojekte mit sozial-integrativer Funktion“. Er würdigte in diesem Zusammenhang die herausragende Rolle der Benno und Inge Behrens-Stiftung: „Ohne ihrem substanziellen Engagement hätten wir das Projekt so nicht umsetzen können.“

Marvin Willoughby, Ex-Basketballprofi, Nationalspieler und einer der Gründungsväter des Vereins „Sport ohne Grenzen“: „Der Kerngedanke unserer Arbeit im Verein ist es, soziale Fähigkeiten mit Sport zu vermitteln. Deshalb bieten wir u. a. auch Kurse im Rahmen des regulären Schulsportunterrichts an. Gemeinsam Sport treiben kann Menschen über kulturelle, soziale und sprachliche Grenzen hinaus zusammenbringen. Mit offenen Angeboten möchte die InselAkademie Jugendliche erreichen, die sich schwer in feste Vereinsstrukturen einbinden lassen. Deshalb kooperieren wir eng mit Schulen, Vereinen und Jugendhilfeeinrichtungen im Stadtteil, bieten Basketballcamps und Streetball-Turniere an.“

Renate Behrmann, Ausstellungsbevollmächtigte der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG), erläuterte das Blumenhallen-Konzept. Nach Plänen des Berliner Büros für Freiraumplanung und Projektsteuerung, sinai, entsteht eine ozeanische Szenerie, u.a. mit Promenade, Sitzbänken, Blütenwellen, Aquarien, Veranstaltungs- und Informationsbereichen. In den verschiedenen Schauen präsentieren sich nationale und internationale Gartenschaubetriebe und Gartenverbände mit besonderen Pflanzneuheiten und floralen Kunstwerken. Renate Behrmann: „Unsere Gärten und

Gewächshäuser sind voll mit Pflanzen aus aller Welt. Die meisten Menschen haben keine Vorstellung davon, wie viele vertraute Arten fremdländischer Herkunft sind. Wie sind sie zu uns gekommen, wann und woher? Unsere Blumenhallen sollen zum Staunen und Kennenlernen über das Fremde und Vertraute in unserer Welt anregen. Die ozeanische Szenerie bietet hervorragende Bedingungen für eine atmosphärische Präsentation der ausgestellten Pflanzen.“

Fotos und weitere Downloads sind ab 15 Uhr unter www.igs-hamburg.de/aktuelle-pressebilder

Rückfragen an:

Michael Langenstein;

Tel. +49(0)40-226 31 98-401;

presse@igs-hamburg.de

Schlau, schlauer, Gartenschau – **Senator Rabe stellt igs-Bildungsprogramm „Klasse!“ vor**

Hamburg, 17. Januar 2013/igs17 - Die internationale Gartenschau Hamburg (igs 2013) wird für 171 Tage zum grünen Klassenzimmer. Senator Ties Rabe stellte heute gemeinsam mit igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten das umfangreiche igs-Bildungsprogramm „Klasse!“ mit über 2.200 Bildungsangeboten vor. Mit 10 Schülerinnen und Schülern der Stadtteilschule Wilhelmsburg erkundete der Senator die Ausstellung SCIENCE CENTER WALD im WÄLDERHAUS und testete bei dieser Gelegenheit gleich einen der Orte, an dem Klasse! stattfinden wird.

Verknüpft mit dem Motto der Gartenschau „In 80 Gärten um die Welt“ bietet die Gartenschau ein spezielles Programm für Schulklassen aller Altersstufen an. In Anlehnung an die sieben Welten der igs 2013 gibt es sieben verschiedenen Schwerpunkte: Natur Klasse!, Welt Klasse!, Umwelt Klasse!, Gesunde Klasse!, Wasser Klasse“, Kultur Klasse! und die Bewegte Klasse!.

Bildungssenator Ties Rabe: „Eine der herausragenden Eigenschaften des Menschen ist die Neugier. Wir wollen forschen, experimentieren, tüfteln und entdecken. Dazu bietet „Klasse!“ den Schülerinnen und Schülern in Hamburgs grünstem Klassenzimmer, der igs, ausgiebig Gelegenheit. „Klasse!“ wird den regulären Unterrichtsplan bereichern – und obendrein viel Spaß machen.“

igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten: „Gartenschauen bieten mittlerweile schon traditionell ein Bildungsprogramm an. Unsere Besonderheit ist sicherlich die Bandbreite der Akteure, die dieses Angebot so facettenreich und spannend gestalten. Der gesamte Park wird zum Lernort werden. Wir konnten 77 Vereine, Institutionen, Pädagogen und Praktiker aus Hamburg und der Metropolregion dafür gewinnen.“

Klasse! deckt fast alle Unterrichtsfächer ab - von Sachkunde, Naturwissenschaften und Technik, Biologie, Geographie, Religion und Ethik, Politik, Mathematik, Physik bis hin zum Sprachunterricht und Sport. Das Programm richtet sich an Schulen, aber auch an Studierende und Berufsschüler in der gesamten Metropolregion und wird von den zuständigen Ministerien der Länder ideell unterstützt. Klasse! versteht sich als Angebot im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und soll den Schulalltag ergänzen. Es verbindet das Naturerlebnis mit den aktuellen Herausforderungen unserer Zeit.

Vom 26. April bis zum 13. Oktober 2013 finden dreimal täglich, jeweils um 9:30, 11:30 und 14:00 Uhr, die zwei- bis vierstündigen Freiluftkurse statt: an Teichen und Kanälen, in Zelten und Kiosken, unter einem Schirm oder einem Blätterdach.

Kindergärten, Schüler im Klassenverband, Kinder- und Jugendgruppen sowie studentische Gruppen bezahlen pro Teilnehmer 4 Euro. Pro Gruppe hat bei jeweils 10 Teilnehmern ein Begleiter freie Teilnahme. Im Preis enthalten ist der Eintritt auf das Gelände und ein Bildungsangebot. Das Höchstalter liegt bei 25 Jahren.

Die Broschüren liegen in allen Schulen der Metropolregion vor und können darüber hinaus bei der igs 2013 angefordert werden: klasse@igs-hamburg.de

Über die igs 2013:

Am 26. April 2013 eröffnet in Hamburg-Wilhelmsburg die internationale Gartenschau Hamburg (igs 2013). Das Motto „In 80 Gärten um die Welt“ wurde von nationalen und internationalen Landschaftsplanern und Gartenarchitekten auf 100 Hektar Fläche gestaltet. Die 80 Gärten, eingebettet in sieben Erlebniswelten, erzählen von Fernweh und Reisefieber, fremden Sprachen und Gebräuchen, exotischen Pflanzen und Gewürzen, Klima- und Vegetationszonen, regionalen Kulturlandschaften. Eine der sieben Erlebniswelten der Gartenschau, die Welt der Bewegung, ist ein Spiel-, Sport- und Bewegungsareal für alle Menschen. Dabei geht es vor allem um den Spaß an der Bewegung. Elf Gärten bieten Tipps und Impulse, Neues auszuprobieren. Die igs 2013 hat dieses Konzept zu einer Marke entwickelt: ParkSport. Die Veranstalter erwarten rund 2,5 Mio. Besucher. Infos: www.igs-hamburg.de

Bildermaterial zum Pressetermin ist heute ab 15 Uhr unter www.igs-hamburg.de/aktuelle-pressebilder verfügbar.

Rückfragen bitte an: Kerstin Feddersen, Tel. +49(0)40-226 31 98 -400, presse@igs-hamburg.de

„In 80 Gärten um die Welt“: internationale gartenschau hamburg lockt die Besucher in attraktive Erlebniswelten

Der Countdown läuft. In 98 Tagen ist es soweit. Vom 26. April bis zum 13. Oktober öffnet die internationale gartenschau hamburg ihre Pforten. Dann wird Hamburg für 171 Tage zum begehrten Ausflugsziel vieler Gäste aus Deutschland und dem Ausland. Die Gartenschau nimmt ihre Gäste mit auf eine kurzweilige Weltreise durch sieben Erlebniswelten, 80 Gärten und viele Inhalte. Hamburgs Umwelt-Staatsrat Holger Lange und igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten stellten auf einer Pressekonferenz in Berlin das wegweisende Konzept vor. Ihr gemeinsames Fazit: Einen Besuch sollten nicht nur die „eingefleischten“ Gartenschaufreunde einplanen. Es lohnt sich!

Hamburg/Berlin, 18. Januar 2013/igs18 – Die Botschaften waren eindeutig: Das zur internationalen gartenschau hamburg (igs 2013) erwartete Millionenpublikum darf sich auf eine der spektakulärsten, spannendsten und abwechslungsreichsten Gartenschauen seit vielen Jahrzehnten freuen. Und wie alle sieben Hamburger Schauen der vergangenen 144 Jahre zuvor, wird auch die igs 2013 in der Gartenschau-Traditionsstadt ihre bleibenden Spuren hinterlassen und an 171 Tagen die Gäste aus Nah und Fern in vielerlei Hinsicht prächtig unterhalten. Sie erleben, mitten im Herzen Hamburgs in nur acht Minuten vom Hauptbahnhof zu erreichen, eine bunte und aufregende Tour durch sieben Erlebniswelten mit 80 kontrastreich gestalteten Gärten voller internationaler und regionaler Bezüge. Sechs Monate lang erblüht der weitgehend barrierefreie, 100 Hektar große Wilhelmsburger Inselpark in immer neuer saisonaler Pracht mit vielen Blumen-, Pflanzen- und Sonderschauen, üppigem Wechselblor, duftendem Rosenboulevard. Die Gartenschau erfüllt nicht nur Blüenträume. Der Park wird für die ganze Familie einen Sommer lang zur Freilichtbühne für Konzerte, Kulturveranstaltungen und Mitmachaktionen, zum Sportparadies für kleine und große Bewegungshungrige, zur Wohlfühloase für Kurzurlauber und gestresste Großstädter. Die Elbflussinsel-Gartenschau wird auch zum großen Forschungslabor. Mit mehr als 2.200 Bildungsangeboten werden Kinder, Schüler und Erwachsene für grüne Themen begeistert. Ein Tagesticket kostet 21 €, die Abendkarte 9 € (ab 18 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit); eine Dauerkarte für alle 171 Tage kostet 110 €.

Alle Infos zur Gartenschau mit einem umfangreichen Download-Paket gibt es unter www.igs-hamburg.de/aktuelle-pressefotos

Hamburgs Umwelt-Staatsrat Holger Lange: „Hamburg freut sich sehr, nach 40 Jahren wieder Gastgeber einer internationalen Gartenschau zu sein. Sieben internationale Schauen hat Hamburg bisher ausgerichtet. Und jede von ihnen hat ein grünes Vermächtnis hinterlassen. Das wird auch diesmal der Fall sein. Über die Gartenschau hinaus erhält der Stadtteil Wilhelmsburg einen historischen Entwicklungsschub: Hier entsteht dauerhaft ein Park des 21. Jahrhunderts als Ruhe- und Erlebnisraum, Sportparadies, Liege- und Grillwiesen, Entfaltungsraum für Flora und Fauna. Er bietet allen Kulturen und allen Generationen ein grünes Zuhause, in dem sie sich erholen, einander begegnen, miteinander spielen und Sport treiben können. Zeitgleich mit der internationalen gartenschau hamburg findet die Internationale Bauausstellung Hamburg (IBA) statt. Gemeinsam schaffen die Schwestergesellschaften ein neues Stadtquartier, die ‚Neue Mitte Wilhelmsburg‘. Beide Großprojekte zeigen, wie Quartiere zu Vorbildern in Vielfalt und sozialem Zusammenhalt sowie in Umwelt- und Klimaschutz entwickelt werden können. Alle Gärten und Gebäude der igs 2013 werden ressourcenschonend, nachhaltig und nach neuesten ökologischen bzw. energetischen Standards errichtet.“

igs-Geschäftsführer Heiner Baumgarten: „Die Fachwelt spricht jetzt schon von der spektakulärsten, spannendsten und abwechslungsreichsten Gartenschau seit Jahrzehnten. Vor allem die Garten-Ensembles haben es in sich. Landschaftsarchitekten und Hochschulen aus aller Welt waren eingeladen, Ideen für 80 Themengärten zu liefern. So viele gab es bislang bei noch keiner Gartenschau zuvor. Herausgekommen sind viele hochattraktive und überraschende Ideen und Sichtweisen, die den Gartenschaubesucher begeistern und auch zum Nachdenken anregen werden. Die Hamburger Gartenschau ist nicht nur ein sommerlanges Blumen- und Blütenfest mit vielen floralen Höhepunkten. Ein wichtiger interkultureller Baustein ist die enge Einbindung der fünf großen Weltreligionen mit einem gemeinsamen Projekt und fünf Gärten ihrer Lebensphilosophie. Erstmals in der langen Geschichte von Gartenschauen bietet die igs 2013 ihren Gästen ein spannendes Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot. Neben Kletterhalle, Hochseilgarten, Schwimmbad oder Skateranlage locken elf Fitness- und Ruhegärten mit ‚bewegten‘ Angeboten. Eine faszinierende Sicht auf die beeindruckenden Gartenlandschaften bietet eine Fahrt mit der Gartenschaubahn auf dem 3,4 Kilometer langen Rundkurs. Auf bis zu sieben Meter hohen Stelzen schweben die Gäste langsam über das Areal.“

Rückfragen bitte an:

Michael

Tel. +49(0)40-226 31 98-401

presse@igs-hamburg.de

Langenstein

Terminkalender

Vom 21. Januar bis 27. Januar 2013

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Montag, den 21.01.2013

- 11:00** Römer, Kaisersaal, Hauptbahnhof-Passage 1, 60329 Frankfurt am Main
Senator Michael Neumann nimmt am **Neujahrsempfang des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)** teil.
- 11:00** Bundesrat, Leipziger Straße 3-4, Berlin
Senator Ties Rabe übergibt feierlich die **KMK-Präsidentschaft an den Kultusminister von Sachsen-Anhalt, Stephan Dorgerloh**.

Senatorin Prof. Barbara Kisseler und Staatsrat Dr. Michael Voges nehmen teil.
- 14:00** BallinStadt, Veddeler Bogen 2
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht anlässlich der **Eröffnung der Sonderausstellung „1943: Operation Gomorrha – das Bombardement der Elbinseln“** ein Grußwort.
- 17:00** Radialsystem V, Holzmarktstraße 33, Berlin
Senatorin Prof. Barbara Kisseler nimmt an der **Diskussionsveranstaltung „Zum Wohle der Kunst - City Tax für die freie Szene Berlins“** teil.
- 17:00** Hotel Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 9-14
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt auf Einladung des Botschafters von Japan Takeshi Nakane am **Neujahrsempfang** teil.
- 19:00** Thalia Theater, Alstertor
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt am Empfang anlässlich der **Vorstellung „Bridging the Gap“**, die im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Vereins zur Förderung des Israel-Museums in Jerusalem e. V. und des Thalia Theaters stattfindet, teil.
- 19:00** Rathaus, Kaisersaal
Bürgermeister Olaf Scholz wird mit Vertretern und Partnern des **Netzwerks FLUCHTort Hamburg Plus** zur Förderung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen von Flüchtlingen zu einem fachlichen Austausch zusammenkommen.
- ### Dienstag, den 22.01.2013
- 11:30** Bundesrat, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der Sondersitzung des Bundesrats anlässlich des **Jubiläums „50 Jahre Élysée-Vertrag“** teil.
- 14:00** Langenbeck-Virchow-Haus, Luisenstraße 58/ 59, Berlin
Senatorin Prüfer-Storcks spricht bei der Veranstaltung **„Zukunftsmodelle der med. Versorgung“ des Bundesverbandes Managed Care e.V.**

- 14:15** Reichstagsgebäude, Berlin
Bürgermeister Olaf Scholz und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der gemeinsamen Sitzung des Deutschen Bundestages und des Assemblée nationale anlässlich des Festakts „**50 Jahre Élysée-Vertrag**“ teil.
- 18:30** Commerzbank AG, Ness 7-9
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort anlässlich des **Neujahrsempfangs des Lateinamerikaver eins e.V.**.
- 18:30** Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht anlässlich des Senatsempfangs zum **50. Jubiläum des Elysée-Vertrages** und vor dem Konzert um 20:00 Uhr ein Grußwort.
- 19:30** Berlin, Landesvertretung Baden-Württemberg, Tiergartenstr. 15
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt auf Einladung des Bundesratspräsidenten, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, am Empfang und Abendessen zu Ehren der französischen Gäste zum **50-jährigen Jubiläum der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages** teil.

Mittwoch, den 23.01.2013

- ganztä g ig** Zürich
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt eröffnet die Wanderausstellung „**Stadt neu bauen**“ der **HafenCity und der IBA Hamburg in Zürich** und besucht die ETH Zürich.
- 10:30** Berlin, Landesvertretung, Kaminzimmer
Staatsrat Wolfgang Schmidt trifft eine **Delegation chinesischer Journalisten (Stipendiaten der Robert-Bosch-Stiftung)** zum Gespräch.
- 11:00** Rathaus, Bürgermei steramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz trifft die **Generalkonsulin Indiens, M. Subashini**, zu ihrem Abschiedsbesuch.
- 17:00** Altonaer Kinderkrankenhaus, Bleickenallee 38
Staatsrätin Elke Badde spricht anlässlich der **Einweihung des Lufthafens** ein Grußwort.
- 20:00** Berlin, Bundeskanzleramt
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt am **Empfang der Bundeskanzlerin für die Mitglieder des Wissenschaftsrates** teil.

Donnerstag, den 24.01.2013

- ganztä g ig** Seminaris Campus Hotel Berlin, Science & Conference Center, Takustraße 39, 14195 Berlin
Staatsrat Dr. Horst-Michael Pelikahn nimmt vom 24.01. – 25.01.2013 an der **Sitzung des Wissenschaftsrates** teil.
- 10:00** ECE-Bürogebäude Haus IV, Heegbarg 30
Senator Frank Horch spricht ein Grußwort anlässlich des **Nachhaltigkeitskongresses „Die Stadt im Klimawandel – Der Mensch im Wertewandel“**.
- 10:00** Berlin, Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastr. 17
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt an der **Gedenkveranstaltung für Dr. Peter**

Struck teil.

11:00 Wöhrendamm 80, 22927 Großhansdorf
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht anlässlich der **Grundsteinlegung des Neubaus in der LungenClinic Großhansdorf** ein Grußwort.

18:00 Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort anlässlich des **Empfangs zum 64. Nationalfeiertag der Republik Indien**.

Freitag, den 25.01.2013

11:00 Hanse-Lounge, Neuer Wall 19
Senator Michael Neumann hält beim **Neujahrsempfang des HSV** eine Rede.

11:00 Rathaus, Kaisersaal
Senatorin Prof. Barbara Kisseler, Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek und Staatsrat Volker Schiek besuchen die **Ausstellungseröffnung „Hamburger Kriegsgerichte und die Deserteure des Zweiten Weltkrieges“** anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus.

14:00 Empire-Riverside-Hotel, Bernhard-Nocht-Straße 97
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks spricht beim **7. Hamburger Zahnärztetag** ein Grußwort.

14:00 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt empfängt die **Generalkonsulin von Indien, M. Subashini**.

14:00 Rathaus, Kaisersaal
Senator Ties Rabe und Johannes B. Kerner stellen **Hamburgs Schülerzeitungsredakteuren die neue Theater-App „Theatix“** vor.

18:00 Polizeipräsidium, Kantine, Bruno-Georges-Platz 1
Senator Michael Neumann nimmt am **Klönchnack 2013 der Polizei Hamburg** teil.

Samstag, den 26.01.2013

ganztägig Shanghai
Staatsrat Wolfgang Schmidt reist vom 26.- 30.01.2013 zu **politischen und wirtschaftlichen Gesprächen nach Shanghai**.

19:00 Hotel Atlantic, An der Alster 72 – 79
Bürgermeister Olaf Scholz, Bürgermeisterin Dr. Dorothee Stapelfeldt, Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks, Senatorin Jana Schiedek, Senator Detlef Scheele, Senator Frank Horch, Senator Ties Rabe, Senator Peter Tschentscher und Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nehmen am **64. Hamburger Presseball** teil.

Sonntag, den 27.01.2013

ganztägig Dubai, VAE
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks besucht vom 27.01. bis 30.01.2013 die **Arab Health Messe**.

11:00 Ernst Deutsch Theater
Senator Detlef Scheele spricht bei der Verleihung des **diesjährigen Bertinipreises** ein Grußwort.

11:00 Thalia Theater, Alstertor

Senatorin Prof. Barbara Kisseler eröffnet die **Lessing-Tage 2013** mit einem Grußwort.